

Winter 2025

NEWS

GO STAR LETTER



Vorwort

Nach einem gelungenen Jubiläumsjahr 2024 mit einem Charity-Anlass und der fünften Bike-Challenge konnten wir in diesem Jahr das universitäre Traumazentrum mit seiner orthopädischen Ausbildungsstätte feiern!

Der neue Operationstrakt im Jimma University Hospital konnte mit zwei voll funktionsfähigen Operationssälen eingeweiht werden, und die Operationskapazität dadurch mehr als verdoppelt werden. Ein erweitertes Expertenteam mit Spezialisten in den Feldern der Orthopädie, der Anästhesie, der Instrumentation, der Physiotherapie, der Hygiene und der Wundversorgung sorgt nun dafür, dass aus dem Trakt ein Zentrum für Exzellenz wird. Bereits in diesem Jahr wurde Jimma als beste orthopädische Abteilung Äthiopiens ausgezeichnet. Mit unserem ambitionierten Team vor Ort können wir die nächsten Schritte planen. Durch Qualitätskontrolle, Forschung und Publikationen wird die Sichtbarkeit des Projekts weiter gefördert. Ausserdem wird die Wiederbelebung unseres Prothesenzentrums ein weiterer Höhepunkt unserer Arbeit in diesem und im nächsten Jahr sein.

Im Namen aller äthiopischen Patienten, die in Jimma behandelt werden können, und auch des ganzen Teams und Personals, möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken. Dank Ihnen dürfen wir erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Anzahl der operierten Patienten konnte verdoppelt, und viele neue Spezialisten konnten ausgebildet werden. Es gibt noch viele Herausforderungen und Aufgaben zu meistern, bis wir das für 2030 angestrebte Ziel, ein Zentrum für Exzellenz zu werden, erreichen.

Für Ihre Unterstützung auch in Zukunft vielen Dank.
Ihr Pele



Neue Go Star Operationssäle in Jimma, jetzt in Gebrauch!



Dank Ihrer Spenden und der tatkräftigen Unterstützung unseres medizinischen Technikers Alexander Riefer sind nun zwei neue Operationssäle im neuen Operationstrakt im Jimma University Hospital voll funktionsfähig.

Einerseits konnten wir durch Spenden gebrauchte Geräte aus Spitälern in Deutschland und der Schweiz erwerben, andererseits konnten wir erstmals auch mit lokalen Lieferanten chinesischer und indischer Geräte zusammenarbeiten. Dies hat den grossen Vorteil, dass unsere Teams mit bereits vertrauten Geräten arbeiten können, und dass wir nun über lokale Serviceverträge verfügen. Das erleichtert unsere Arbeit auch deshalb, weil es stets eine Herausforderung war, Ersatzteile für europäische Geräte zu organisieren.

Ein weiterer Meilenstein war die Installation eines Röntgen-C-Bogens, mit dessen Hilfe wir Trauma-Patienten unter Verwendung von Echtzeit-Bildgebung operieren, was uns hilft, eine standardisierte und qualitativ hochwertige Traumaversorgung zu gewährleisten. Darüber hinaus hat sich dadurch die Notwendigkeit von Überweisungen von Patienten ins 355 km entfernte Addis Abeba verringert. Mit Hilfe unserer Hygiene-Krankenschwester konnten unsere OP-Krankenschwestern ausserdem eine Schulung

zur Verbesserung der OP-Hygiene absolvieren. Seit der Inbetriebnahme unserer OP-Säle haben wir die Anzahl der geplanten chirurgischen Eingriffe mehr als verdoppelt. In den letzten drei Monaten konnte das Team die gesamte Warteliste abarbeiten, sodass wir uns wieder ganz auf Notfälle und komplexe Fälle konzentrieren können.

Eine besondere Ehre war es ausserdem, dass im Februar 2025 ein Team von Spezialisten aus Addis Abeba neun Operationen am offenen Herzen in unseren OP-Sälen durchführen konnte. Dies war nur dank unserer von Go Star Spenden finanzierten, hochmodernen Ausstattung möglich.



Dank der hochwertigen, neuen Infrastruktur können täglich lebensrettende und Lebensqualität erhaltende Operationen in Jimma durchgeführt werden.

Zusammen

Für eine nachhaltige Medizin in Jimma

Seit über 25 Jahren engagieren wir uns für die Ausbildung einheimischer Chirurginnen und Chirurgen sowie für den Aufbau einer modernen Klinik für Knochenbruchbehandlung im Südwesten Äthiopiens. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir eine Einrichtung schaffen, die heute vollständig von lokalen Unfallchirurgen betrieben wird – und das auf einem sehr hohen Niveau.

Warum brauchen wir jetzt Ihre Hilfe?

Nachhaltige Verbesserungen in der Patientenversorgung sind nur möglich, wenn wir die Qualität unserer Arbeit messen und weiterentwickeln. Dafür bauen wir aktuell ein Register für klinische Daten auf. Dieses ermöglicht uns:

- Qualitätskontrolle und Vergleich mit internationalen Standards
- Forschung und Publikationen, um Wissen zu teilen
- Ausbildung und Perspektiven für einheimische junge Ärztinnen und Ärzte

Mit Ihrer Spende finanzieren wir:

- Studienpflegekräfte und Datenmanagement
- Infrastruktur für klinische Forschung
- Stipendien für medizinisches Personal
- Implantate, High-Tech Bohrmaschinen und notwendiges medizinisches Equipment
- Der Ausbau und die Weiterentwicklung des orthopädischen Trakts in Jimma, inklusive des neuen Prothesen-Zentrums

Ihr Beitrag rettet Leben und verhindert Invalidität. Gemeinsam zeigen wir, dass Hilfe zur Selbsthilfe funktioniert – durch langfristige Partnerschaften und konsequente Zusammenarbeit.

**Unterstützen Sie unsere Vision
Spenden Sie jetzt!**



Wiederbelebung unseres Prothesen-Zentrums



In unserer Trauma-Station helfen wir unfallverletzten Menschen, in den Alltag zurückzukehren. Operationen an den Extremitäten erlauben den Patienten oft ein Leben wie vor dem Unfall. Leider gibt es immer wieder Fälle, in denen Extremitäten nicht gerettet werden können, und als letzte lebensrettende Massnahme nur noch eine Amputation bleibt. Dies ist selbstverständlich eine traumatische Erfahrung für die Betroffenen. Einerseits ist die Wiedereingliederung in den Alltag oft schwierig, andererseits fehlten bisher in Jimma die geeigneten Prothesen. Die von Go Star 2007 eingerichtete Prothesen-Werkstatt musste mit der Corona-Pandemie eingestellt werden, da es an Material und Personal fehlte.

2025 hat Go Star beschlossen, das Prothesen-Zentrum wiederaufleben zu lassen. Mit Mark Zlot konnten wir einen ehemaligen IKRK-Spezialisten auf diesem Gebiet gewinnen, der uns beim Aufbau unterstützt. Zurzeit sind wir dabei, die Lieferkette für Polyethylen-Prothesen aus La Chaux-de-Fonds aufzubauen. In Jimma haben wir bereits die richtigen Maschinen, um diese Art von Prothesen zu bearbeiten und individuell anzupassen. Die richtige Anpassung kombiniert mit einer spezialisierten Physiotherapie ist der Schlüssel für einen beschwerdefreien Alltag der Patienten. Deshalb sind wir auch dabei, ein kleines Team von lokalen Prothesentechnikern einzustellen. Da es in diesem Bereich aber an Nachwuchs mangelt, ziehen wir mittelfristig auch den Aufbau einer entsprechenden Ausbildung in Betracht.

In der aktuellen ersten Phase sind wir dringend auf Ihre Spenden angewiesen. Viele unserer Patienten sind mittellos und können sich, erst recht in ihrem invaliden Zustand, keine Fuss oder Beinprothese leisten. Eine Spende von CHF 500.- ermöglicht ihnen eine angepasste Fussprothese, und eine Spende von CHF 1000.- deckt die Kosten einer Oberschenkel-



prothese. Unsere Prothesen werden in einer Behindertenwerkstatt in La Chaux de Fond aus robustem Material hergestellt. Sie sind tausendfach in ländlichen Gebieten in Asien und Afrika erprobt und besonders lange haltbar.

Mit einer Prothese können Betroffene nach einschneidenden Verletzungen wieder ihre Felder bestellen, ihr Vieh betreuen und in ihr Leben zurückfinden. Für die Integration in der Gemeinschaft sind Prothesen deshalb unverzichtbar.



Implantate: Schlüssel zum Erfolg



Ein wichtiger Baustein des Erfolgs von Go Star ist die beständige Versorgung des Spitals in Jimma mit Bohrmaschinen und Knochenimplantaten. Neu werden aus der Schweiz auch Knochennägel zur Behandlung von Frakturen an den grossen Röhrenknochen der Extremitäten geliefert. Dank diesen kann die Qualität der Behandlung weiterhin verbessert, und die Hospitalisationszeit der Patienten verkürzt werden.

Neues Equipment: Der CSSD-Autoclave



Um Sterilisationsengpässe künftig zu vermeiden, plant Go Star den Kauf eines grossen CSSD-Autoklaven für die orthopädische Abteilung des Jimma University Hospital. Der deutsche Biomedizintechniker Alexander Riefer hat unsere Ausstattung begutachtet und Spezifikationen für einen Autoklaven entwickelt, der für Implantatsätze und chirurgische Bohrer geeignet ist. Der Schwerpunkt liegt dabei auf hoher Kapazität und präziser Sterilisation der orthopädischen Instrumente. Dadurch werden die chirurgischen Eingriffe mit besseren Standards effizienter und sicherer durchgeführt.



Ehre für Gesundheits- Ministerium in Oromia

Im Juli 2025 hat sich das Gesundheitsamt von Oromia nach Abschluss der Leistungsbewertung des äthiopischen Geschäftsjahrs 2017 bereits zum zweiten Mal gegenüber mehr als 50 evaluierte regionale Sektoren durchgesetzt. Prof. Dr. Netsanet Workneh, seit 2024 Leiterin des Gesundheitsministeriums von Oromia und geschätztes Vorstandsmitglied von Go Star, nahm die präsidiale Auszeichnung im Namen des Ministeriums und all jener Personen entgegen, die am steten Wachstum und Erfolg des regionalen Gesundheitssystems beteiligt sind. Herzliche Gratulation!

Das Go Star Alumni Programm – Wissen, das bleibt

Go Star bildet seit über einem Jahrzehnt in Jimma, Äthiopien, einheimische Chirurginnen und Chirurgen in moderner Unfallchirurgie aus. Mittlerweile leiten diese Chirurgen in Jimma die Traumatologie und Orthopädie.

Mit dem Alumni Programm setzt die Stiftung Schweizer Chirurgen in Äthiopien auf nachhaltigen Wissenstransfer: Ehemalige «reverse fellows» aus der Schweiz kehren für eine Woche nach Jimma zurück, um die lokalen Ärztinnen und Ärzte gezielt in einem spezialisierten Thema wie beispielsweise Fuss- und Sprunggelenks-Traumatologie weiterzubilden.

Der Leitsatz lautet «Teach the Teachers» – praxisnah am Operationstisch, anhand konkreter Fälle. Go Star kommt für die Reisekosten und Unterkunft auf; die Teilnehmenden verpflichten sich zu wiederkehrenden Einsätzen. So entsteht eine langfristige Partnerschaft, die äthiopische Fachkräfte stärkt und das Unfallzentrum in Jimma als Leuchtturmprojekt für Ostafrika weiterentwickelt.



«Teach the Teachers» am OP-Tisch: Das Go Star Alumni Programm setzt auf Praxisnähe und das Teilen von spezialisierter Expertise.

Werden Sie Sponsor eines Spitalbetts!

Mit CHF 3'000 jährlich oder CHF 250 monatlich ermöglichen Sie einem unvallversehrten Menschen 365 Tage lang eine medizinische Behandlung. Die Spende eines Betts garantiert die umfassende unfallchirurgische Behandlung, inklusive Operation, Wundbehandlung, Therapie, Medikation, Physiotherapie und Verpflegung der Patientinnen und Patienten vor Ort.

Besonders freuen wir uns über eine Zusage für ein Bett-Sponsoring über mehrere Jahre, aber auch einmalige Spendenzusagen sind von

grossem Wert, und erlauben uns, mit unserer Arbeit möglichst vielen Betroffenen zu helfen.

Jedes spendenfinanzierte Bett erhält ein Schild mit Ihrem Namen. Go Star sorgt dafür, dass Ihr Spitalbett kontinuierlich belegt ist. Für Ihre Spende sind wir und die Patienten Ihnen sehr dankbar!

Spenden Sie hier:



In Hygiene investieren

Nach der Schulung im Jahr 2024 führte das Hygiene Team von Go Star in diesem Jahr eine Nachuntersuchung in der orthopädischen Abteilung des Jimma University Medical Center durch. Die OP-Pflegekräfte wurden in der Handhabung orthopädischer Geräte, der Vorbereitung von Operationssets, der Abfallentsorgung und dem korrekten Patiententransport in den OP geschult. Die Stationspflegekräfte erhielten Schulungen zur aseptischen und septischen Wundversorgung, zur Material-Lagerung und Abfalltrennung, während die Reinigungskräfte die Reinigung von Oberflächen und den sicheren Umgang mit Abfällen lernten. Es wurden wichtige Hygienematerialien beschafft, darunter verstellbare Wundversorgungstische, Transportwagen und Desinfektionsmittelspender für Stationen und Operationssäle, um Hygienestandards und Patientensicherheit zu verbessern.



Schenken Sie Freude und tun Sie damit Gutes!

Dank der Unterstützung von Weinmaster Philippe Schwander können wir den exzellenten Bordeaux 2016 Château Ramafort als Go Star Wein anbieten. Mit dem normalen Verkaufspreis von CHF 28 unterstützen Sie Go Star direkt!

Bike-Liebhaber aufgepasst! Das exklusive Go Star Bike von Scott, das bereits unsere Bike Challenge 2024 möglich gemacht hat, kann jetzt bestellt werden. Solange Vorrat.



Hier bestellen:



Jimma – eine Stadt im Aufschwung

Jimma, Geburtsort des derzeitigen äthiopischen Premierministers, hat in den letzten Jahren einen grossen Wandel erlebt. War die Stadt einst noch durch schlechte Infrastruktur und Armut eingeschränkt, sind die Fortschritte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Stadtentwicklung heute bemerkenswert.

Besonders die Strassen von Jimma wurden massgeblich aufgewertet. Von den umliegenden ländlichen Gebieten kann die Stadt jetzt schneller und komfortabler erreicht werden. So hat die Landbevölkerung heute auch einen leichteren Zugang zur medizinischen Versorgung. Unvallversehrte Patienten können effizienter in das Jimma University Hospital mit

seiner wachsenden Trauma-Abteilung transportiert werden. Der primäre Transport und die entsprechend schnellere Versorgung der Patienten wird dadurch garantiert.

Der Ausbau der Strassen und Infrastruktur in Jimma treibt also nicht nur das Wirtschaftswachstum der Stadt voran, sondern kann im Ernstfall auch Leben retten.

Die Fortschritte in Jimma sind deshalb ein Paradebeispiel dafür, dass die Entwicklung lokaler Infrastruktur auch einen positiven Einfluss auf den Wohlstand und die Gesundheit der Bevölkerung haben kann, und ein integratives, nachhaltiges Wachstum fördert, das allen zugutekommt!



Die Fortschritte und Entwicklungen in Jimma zeigen sich besonders zwischen der alten Strassen-Infrastruktur (s. Bild links) und den neu ausgebauten Strassen (s. Bild rechts).



Wertvolle Erkenntnisse aus BOSAD-Studie

Unter den vielen Forschungsvorhaben der orthopädischen Abteilung der Jimma University war jüngst auch die Partizipation an der Studie «Bone Setting Associated Disability» (BOSAD), initiiert vom Orthopädie-Team in Hawassa. Sie untersucht Verletzungen des Bewegungsapparats, die von traditionellen Knochenrichtern (TBS) behandelt und später mit Komplikationen in Spitäler eingeliefert wurden.

Vor dem Go Star-Reverse-Fellowship war eine moderne muskuloskelettale Versorgung in Jimma unüblich. Seit 2018 gibt es zwar mehr lokale Orthopäden, doch die Komplikationen durch traditionelle Knochenrichter bleiben weiterhin hoch. BOSAD wurde ins Leben gerufen, um die Belastung durch solche Behinderungen zu messen.

Die Studie stützte sich auf Daten aus Einrichtungen und Gemeinden sowie qualitative Daten. Mit einem Mixed-Methods-Design wurden Daten von über 3.000 Teilnehmern gesammelt, darunter 1.830 Krankenhauspatienten, 860 Fälle aus Gemeinden, TBS, Angehörige der Gesundheitsberufe und politische Entscheidungsträger.

Die Forschung wurde in acht äthiopischen Universitätskliniken mit finanzieller Unterstützung der gemeinnützigen Organisation AO Alliance durchgeführt.

Zentrale Ergebnisse

Pädiatrische Studie (460 Patienten):

Stürze verursachten über 76% der Verletzungen. Kinder aus ländlichen Gebieten (6,5-fach), armen Familien (3-fach), mit offenen Frakturen (6-fach) oder früheren Krankenhausaufenthalten (4-fach) hatten ein höheres Risiko für Infektionen und schwere Komplikationen.

Studie mit Erwachsenen (783 Patienten):

Zwei Drittel lebten unter der Armutsgrenze; die meisten Verletzungen waren leichte Stürze auf Bodenhöhe. Die Gesamtkomplikationsrate betrug 77 %, und 26,7 % suchten vor ihrer Rückkehr nach TBS ein Krankenhaus auf. Die wichtigsten Risikofaktoren waren der Wohnort auf dem Land (2,4x) und Armut (4,3x).